

Gottesdienst am 20.07.2014 / Erlöser-Kirche

Musik zum Eingang

Lied: Versteck dich nicht in deinem Schweigen (Mel.: EG 328)

Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.

Mit dem biblischen Wort für diesen Sonntag und die neue Woche, einem Vers aus dem Epheserbrief, grüße ich Sie und Euch ganz herzlich zu unserem Gottesdienst. Hier schlägt sozusagen das Herz der reformatorischen Kirchen. Das war die Erkenntnis Luthers, dass wir nicht durch unser Tun vor Gott gerechtfertigt sind, sondern allein durch Glauben. Aber schnell sind wir in der Versuchung, den Glauben auch als etwas zu betrachten, das wir leisten müssen und legen uns damit wieder eine Last auf: „Du musst glauben, sonst gehst du verloren.“

Diese Last will uns der Epheserbrief nehmen. Der Glaube ist nichts, was wir leisten könnten, er ist ein Geschenk. Es ist eine Gnade, wenn wir glauben können. Mehr als drum bitten können wir nicht. Wir sollten deshalb auch äußerst vorsichtig sein, Menschen, die nicht glauben, als verloren anzusehen. Verloren sind wir alle, wenn sich Gott uns nicht barmherzig und voller Liebe zuwendet.

In unserem Gottesdienst heute werden wir uns aber erneut unserem Thema „Familie“ zuwenden, und uns in der Reihe mit Familiengeschichten der Bibel“ mit einer sehr speziellen Geschichte befassen.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Sophie Donges, die heute Frau Renner vertritt.

Bekanntmachungen (Uli Gamp)

Psalm 35 (Liedblatt) / Eingangsgebet

Treuer Gott,

ungerecht behandelt zu werden, das haben wir alle schon einmal erlebt,

Vielleicht sind wir es aber auch schon gewesen, die andere ungerecht behandelt haben.

Schlimm ist es, wenn solche Ungerechtigkeiten menschliche Beziehungen auf Dauer beschädigen oder sogar zerstören, oder wenn Menschen dadurch Chancen genommen werden.

Wir bitten dich, präge du mit deiner Gerechtigkeit unser Leben. Mach du Menschen stark, aus ihrer Ohnmacht aufzustehen und sich gegen Ungerechtigkeit zu wehren. Uns mach sensibel, wenn Menschen

Lebensmöglichkeiten genommen werden. Mach uns zur Stimme derer, die zum Schweigen verurteilt sind.

Du bist stärker als alles, was uns fesselt und bedroht.

Deinen Namen wollen wir bekennen und preisen wir vor allen Menschen. Amen

Lied: Herr, ich komme zu dir (0176)

Lesung: Lukas 18,1-8

Heidelberger Katechismus: Fragen 108 und 109

Glaubensbekenntnis

Lied: Gut, dass wir einander haben (0258,1-3)

Predigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Was ist für Sie, für Dich, moralisch und was unmoralisch? Da hat vielleicht jeder so seine eigenen Vorstellungen. Als ich jünger war, war ich selbst wohl sehr moralisch. Heute bin ich das nicht mehr. Das heißt nicht, dass ich mich jetzt als unmoralisch bezeichnen würde, aber früher meinte ich ziemlich genau zu wissen, was moralisch und unmoralisch ist, was schwarz und was weiß, was richtig und was falsch, was gut und was böse. Im Laufe der Zeit habe ich gelernt, dass es zwischen schwarz und weiß viele Abstufungen von Grautönen und eine Menge bunter Farben gibt. Und dennoch, ich skizziere mal folgende Situation: Eine junge Witwe, deren Ehe kinderlos geblieben ist, verlangt, dass der Bruder ihres Mannes mit ihr ein Kind zeugt. Aber der denkt im Traum nicht daran. Da ist noch ein jüngerer Bruder. Einige Jahre hofft sie darauf, dass er in die Bresche springen werde. aber das lässt ihr Schwiegervater nicht zu. Kurze Zeit später stirbt ihre Schwiegermutter, und sie weiß, dass ihr Schwiegervater berufliche Termine außerhalb ganz gerne nutzt, um Sex mit Prostituierten zu haben. Als es wieder einmal so weit ist, kleidet sie sich entsprechend mit Hotpants und Lackstiefeln, färbt sich die Haare, schminkt sich, setzt sich eine Sonnenbrille auf, so dass keiner sie mehr erkennt und stellt sich an die Straße und wartet auf ihren Schwiegervater. Und er kommt tatsächlich. Sie spricht ihn mit verstellter Stimme an, sie werden handelseinig. Sie schlafen miteinander. Nach ein paar Wochen weiß sie, es hat geklappt. Sie ist schwanger von ihrem eigenen Schwiegervater, der davon noch nichts ahnt. Hauptsache, sie hat jetzt ein Kind.

Mal im Ernst – was würden Sie von so einer Frau halten? Wahrscheinlich nicht viel, oder? „Schlampe“ wäre wohl noch der harmloseste Ausdruck, mit dem viele sie belegen würden.

Vielleicht haben Sie es geahnt, diese Geschichte findet sich in der Bibel, jedenfalls so ähnlich. Es ist keine Geschichte, die man im Konfirmandenunterricht kennenlernt, und sie kommt auch nicht im Plan der vorgeschlagenen Predigttexte vor. Sie erscheint dafür wohl als etwas zu gewagt, nicht ganz jugendfrei. Sie findet sich im 1. Buch Mose, Kapitel 38. Ich möchte sie nicht erst vorlesen, sondern mehr erzählen, aber sie immer wieder auch nach der Übersetzung „*Hoffnung für alle*“ direkt zitieren.

Tamar, so heißt die Hauptfigur der Geschichte, ist mit einem Mann namens **Er** verheiratet. Ihr Schwiegervater ist **Juda**, ein Sohn Jakobs, ein Enkel Isaaks, ein Urenkel Abrahams. Nur kurz verheiratet stirbt ihr Mann. Die Erklärung, Gott habe Er sterben lassen, weil er ein böser Mensch gewesen sei, lassen wir mal so stehen. So war das damals eben, dass der Tod nach einem langen, erfüllten Leben als ein Segen Gottes verstanden wurde, ein früher Tod dagegen als Fluch Gottes. Leider war ihre kurze Ehe kinderlos geblieben. Und sie sehnt sich nach einem Kind, nach einem Sohn. Diese Sehnsucht nach eigenen Kindern teilen heute nicht mehr alle, aber noch viele Menschen, so dass sie bei Kinderlosigkeit vieles auf sich nehmen um zu einem Kind zu kommen. Grund dafür ist ganz sicher auch der Wunsch, in seinen Kindern irgendwie weiterzuleben.

Auch Tamar dürfte diesen Wunsch in sich spüren, aber ohne Mann und ohne Sohn gilt sie darüber hinaus nach damaligem Recht als nicht rechtsfähig. Sie kann keine Verträge abschließen, sich vor Gericht nicht gegen erlittenes Unrecht wehren. Und das Erbe, das für ihre eigenen Kinder bestimmt ist, bekommen später andere. Auch dadurch hat ihr verstorbener Mann keine Zukunft. Sie hat aber auch keine Chance, sich einen neuen Mann zu suchen. Sie gehört durch ihre Heirat mit ihrem nun verstorbenen Mann Er zu dessen Familie, zu dessen Sippe – und zwar bis zu ihrem Tod. Sie ist sozusagen jetzt das Eigentum dieser Familie. Und Juda, das Familienoberhaupt, ist für sie zuständig, verantwortlich, kann über ihr Leben bestimmen. Und dieser Verantwortung kommt er auch zunächst nach. Das muss man jetzt verstehen, damit man das, was dann geschieht, einordnen kann. Zu seinem zweitältesten Sohn, er heißt Onan, sagt er: *"Du musst Tamar heiraten! Das ist deine Pflicht als ihr Schwager, damit sie noch einen Sohn bekommt. Er soll als der Sohn deines Bruders gelten!"* Es spielt keine Rolle, ob Onan schon verheiratet ist oder nicht. Er kann Tamar gegebenenfalls als Nebenfrau heiraten. Es spielt auch keine Rolle, ob er das will. Er muss, nicht nur, weil sein Vater ihn dazu verdonnert, sondern weil das so Brauch ist in Israel, kein unverbindlicher Brauch, sondern gesetzlich und religiös verpflichtend. Man nennt das „*Leviratsehe*“. Ist der Mann damit dennoch nicht einverstanden, gibt es ein Ritual. Dabei zieht die Witwe dem *Levir* (Schwager) einen Chalitza-Schuh aus und spuckt vor ihm auf die Erde. Dabei wird ein bestimmter Spruch gesagt. Aber die Regel, im 5. Buch Mose im Gottesgesetz so festgeschrieben, ist eben so: Wenn ein kinderlos Verstorbener einen Bruder hat, muss dieser für seinen toten Bruder in die Bresche springen und mit der Witwe für seinen toten Bruder einen Sohn zeugen. Dieser Sohn gilt rechtlich als Sohn des verstorbenen Bruders und ist dessen Rechtsnachfolger. Nebenbei wird damit auch der Fortbestand der Sippe gegebenenfalls gesichert. Es ist also nicht nur für Tamar wichtig, ein Kind, einen Sohn zu bekommen, sondern für die Großfamilie, dessen Oberhaupt Juda ist. Und dieser handelt

zunächst auch völlig angemessen, indem er seinen nunmehr ältesten Sohn anweist, seine Schwägerin zu heiraten und mit ihr einen Stammhalter zu zeugen. Onan hat aber offensichtlich keine Lust, sich so als eine Art „Zuchtbulle“ benutzen zu lassen. Aber er traut sich auch nicht, seine Verweigerung durch das erwähnte Ritual öffentlich werden zu lassen. Er versucht zu tricksen. Und so erzählt die Geschichte: *Aber Onan wollte keinen Sohn zeugen, der nicht ihm gehörte. Jedes Mal, wenn er mit Tamar schlief, ließ er seinen Samen zu Boden fallen.*

Nach diesem Onan ist ja die männliche Selbstbefriedigung, das Onanieren, benannt, fälschlicherweise, denn Onan befriedigt sich nicht selbst, sondern wendet die älteste Verhütungsmethode an, den „coitus interruptus“. Vor dem Samenerguss zieht er sein Glied aus der Scheide. Und so wartet Tamar vergeblich darauf endlich schwanger zu werden. Die Verweigerungshaltung Onans hat zur Folge, dass auch er – Gottesurteil – sterben muss.

Jetzt steht nur den der jüngste Bruder, Schela, zur Verfügung. Aber er ist noch zu jung. Juda weist Tamar an, in ihr Elternhaus zurückzukehren und dort zu warten, bis Schela alt genug ist. Aber in Wahrheit will er nicht auch noch seinen dritten Sohn an diese Frau verschwenden. Wer weiß, über welche Fluchkräfte sie verfügt. Zwei seiner Söhne hat sie schon ins Grab gebracht. Er fürchtet, am Ende auch noch Schela zu verlieren. Nein, Tamar muss aus dem Haus zurück zu ihrer Sippe, und da soll sie gefälligst bleiben bis sie schwarz wird. Und so geschieht es auch. Tamar zieht zur ihrer Familie zurück, lebt dort als einsame Witwe.

Einige Zeit später stirbt Judas Frau. Nach der Trauerzeit macht sich Juda mit seinem Freund auf den Weg nach Timna zur Schafschur. Schela ist jetzt erwachsen. Tamar erfährt davon, hat natürlich längst mitbekommen, dass man sie nur loswerden wollte, und sie fasst einen kühnen Plan. Sie zieht ihre Witwenkleider aus und setzt sich von einem Schleier bedeckt an die Straße an Timna, so dass sie aussieht wie eine Prostituierte. In Kanaan wird die Liebesgöttin Ishtar verehrt, und zur Verehrung gehören auch junge Mädchen und Frauen, die sich für ihre Göttin prostituieren. Der Plan funktioniert: *Als Juda vorbeikam, hielt er sie für eine Prostituierte, weil ihr Gesicht verhüllt war. Er ging zu ihr an den Wegrand. "Lass mich mit dir schlafen!", forderte er sie auf - ohne zu wissen, wen er vor sich hatte.*

Juda und die vermeintliche Hure werden schnell handelseinig. Einen jungen Ziegenbock soll sie bekommen. Aber leider hat Juda keinen dabei. Macht nichts, muss er halt ein Pfand dalassen: seinen Siegelring, die Schnur, an der er getragen wird, und seinen Stab. Das sind die Insignien eines freien israelitischen Mannes, die ihn legitimieren und identifizieren. Heute wäre es vergleichbar der Personalausweis. Nachdem er ihr alles übergeben hat, kann es endlich zum Geschlechtsakt kommen. Und in einem Zug erzählt die Geschichte, dass der ein Volltreffer ist: Tamar wird schwanger, schwanger von ihrem eigenen Schwiegervater. Als Juda wieder nach Hause zurückgekehrt ist, bittet er seinen Freund, für ihn den Ziegenbock der besagten Dame zu bringen und damit das Pfand auszulösen. Aber sein Freund kehrt unverrichteter Dinge zurück. Er hat besagte Dame dort nicht finden können. Ortskundige haben ihm gesagt, es gäbe keine Huren in der Gegend. Juda verzichtet auf weitere Nachforschungen. *"Dann soll sie das Pfand eben behalten! Wir setzen uns nur dem Gespött der Leute aus, wenn wir noch weiter nachforschen. Schließlich habe ich mein Bestes versucht!"*

Drei Monate später erfährt Juda, dass seine Schwiegertochter schwanger ist, sie sich offensichtlich mit einem anderen Mann eingelassen hat. Das ist in seinen Augen nicht nur unanständig, das ist für ihn Unzucht, weil sie ja offiziell mit seinem jüngsten Sohn Schela verlobt ist. Und das muss mit dem Tod durch Steinigung bestraft werden. Dass er mit einer Prostituierten zusammen war, ist für ihn keine Unzucht, denn er selbst war ja nicht mehr verheiratet oder einer Frau versprochen, und er nahm auch keinem Mann die Frau weg. Unmoralisch hat sich nach seiner Sichtweise allein Tamar verhalten. Deshalb wäre die Steinigung die angemessene Strafe. Juda aber geht noch darüber hinaus. Tamar soll bei lebendigem Leibe verbrannt werden. Er als Sippenältester kann solch eine Bestrafung anordnen.

Als man Tamar aus ihrem Dorf und zur Verbrennung schleppt, spielt sie ihren Trumpf aus:

"Der Mann, dem dieser Siegelring und dieser Stab gehören, ist der Vater meines Kindes. Erkennst du sie wieder?"

Ich bin mir sicher, in dem Moment hat Juda das Gefühl, ihm werde der Boden unter den Füßen weggezogen. Eine solch peinliche Situation. Nein, nicht weil er sich mit einer Prostituierten eingelassen hatte, noch nicht einmal, weil er seine eigene Schwiegertochter geschwängert hatte, sondern weil nun offensichtlich geworden ist, dass er als Oberhaupt der Familie seiner Verantwortung nicht nachgekommen ist. Er schämt sich in Grund und Boden. Und er muss Tamar recht geben: *"Tamar ist mir gegenüber im Recht, ich hätte sie meinem Sohn Schela zur Frau geben müssen!"* Ausdrücklich erwähnt der Erzähler, Juda habe nie wieder mit Tamar geschlafen. Sie bringt Zwillinge zur Welt. Und auch da geschieht Ungewöhnliches: *Kurz vor der Entbindung stellte sich heraus, dass Tamar Zwillinge bekam. Bei der Geburt streckte ein Kind die Hand heraus. Die Hebamme hielt sie fest und band einen roten Faden um das Handgelenk. Aber das Kind zog seine Hand wieder zurück, und der andere kam zuerst. "Warum erzwingst du dir den Durchbruch?", rief die Hebamme. Darum wurde er Perez ("Durchbruch") genannt. Dann erst wurde sein Bruder mit dem roten Faden ums Handgelenk geboren. Er bekam den Namen Serach ("Rotglanz").*

Wenn der Stammbaum Jesu im Matthäusevangelium korrekt ist, dann war Perez ein Urahn von König David, von Josef und damit auch von Jesus. Tamar wird im Stammbaum Jesu ausdrücklich genannt als eine von vier Frauen: Rahab (auch eine Hure), Ruth, die mit ihrer Schwiegermutter Noemi in deren Heimat Bethlehem zieht, und Bathseba, die Frau des Uria, mit der David ein Verhältnis hatte und sie später heiratete. Im Neuen Testament wird Tamar also auch noch zusätzlich aufgewertet als ein Glied in der Heilsgeschichte Gottes mit seinem Volk und der ganzen Menschheit. Und das, obwohl wir das Verhalten dieser Tamar auf den ersten Blick als sehr unmoralisch werten müssten. Sie greift in die Trickkiste, verführt ihren unwissenden Schwiegervater um schwanger zu werden. Aber wenn wir nicht nur vordergründig auf das sehen, **was** sie tut, sondern auch die Hintergründe kennen und verstehen, **warum** sie es tut, dann ist nicht **sie** es, die unmoralisch handelt, sondern ihr Schwiegervater, indem er sie sozusagen am ausgestreckten Arm verhungern lässt, weil er verhindern will, dass sie zu ihrem Recht, zu ihrem Kind kommt und damit auch sein verstorbener Sohn. Er handelt als Oberhaupt der Familie gegen die Interessen der Familie, schädigt sie, während Tamar die Interessen der Familie durch ihr Verhalten wahrt und stärkt. Sie fleht nicht nur Gott um Hilfe an, wie das z.B. Hanna tat, die auch nicht schwanger wurde. Sie wird selbst aktiv, denkt sich eine Strategie aus und zieht sie durch.

Jesus hat diese Geschichte sicherlich gekannt. Und vielleicht hat er auch an sie gedacht, als er seine Geschichte von der Witwe und dem korrupten Richter erzählte, die wir vorhin gehört haben. Frauen verlassen die ihr zugemessene passive Rolle, werden aktiv, nehmen ihre Sache selbst in die Hand, pochen auf ihr Recht, sorgen dafür, dass ihnen Recht geschieht. Das ist eine wichtige Bedeutung dieser Geschichte für Frauen, die klein gemacht werden, denen man den Mund verbietet, denen ihre Rechte vorenthalten werden. Aber es geht eben auch um die Frage, was moralisch und unmoralisch ist, welches Verhalten wir tolerieren können und welches wir ablehnen müssen. Und das ist eben nicht immer so eindeutig, wie wir es meinen. Es kommt auf die Situation und den Kontext an und auf die gesellschaftlichen Verhältnisse. Im alten Israel war diese „Leviratsehe“ völlig normal und gefordert, um die Sippe zu erhalten. Bei uns wäre so etwas undenkbar. Für uns hat Sexualität ja auch viel mit Lust zu tun und nicht nur mit Kinderkriegen, mit Pflicht und Verantwortung. Spannend ist, dass die Geschichte moralisch und unmoralisch anders gewichtet. Unmoralisch ist nicht immer eine Frage sexuellen Verhaltens – mit dem wir das ja gerne in Zusammenhang bringen, sondern eine Frage von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, der Treue gegenüber einer Gemeinschaft. Da wird Juda schuldig, nicht dadurch, dass er sich sexuell daneben benimmt.

Und Gott? In dieser Geschichte kommt er kaum vor und ist doch sehr präsent in dem, was geschieht. Wenn Menschen früh sterben, wie die beiden Söhne Judas Er und Onan, dann wird das im Alten Testament immer wieder als Fluchtod verstanden. Gesegnet ist ein Mensch, wenn er alt und lebenssatt sterben kann und in vielen Kindern und Enkeln und Urenkeln weiterleben kann. Wenn jemand früh stirbt und auch noch ohne Kinder, dann ist das eben eine Strafe Gottes. Er, den Mann Tamars, lässt Gott wegen seiner Bosheit früh sterben. Onan muss sterben, weil er sich seiner Verpflichtung gegenüber verweigert, seiner Schwägerin und seinem toten Bruder zu einem Kind zu verhelfen. Eigentlich müsste aus demselben Grund auch Juda sterben. Dazu kommt es aber nicht, weil er – wenn auch ungewollt – dafür sorgt, dass Tamar ein Kind zur Welt bringt, und weil er selbst zu seiner Schande öffentlich bezeugen muss, dass seine Schwiegertochter sich recht, also moralisch einwandfrei verhalten hat. So wie der Tod eines Menschen in der Bibel als Gottes Segen oder Fluch verstanden wird, so wird auch die Geburt eines Kindes als Segen Gottes gesehen. Tamar ist von Gott gesegnet, sonst wäre sie nicht schwanger geworden. Kinder sind ein Segen Gottes. Für den biblischen Erzähler ist damit klar: Gott billigt das Verhalten der Tamar. Er würde es wohl kaum tun, wenn Tamar einfach so ihren Schwiegervater verführen würde. Er billigt es, weil sie dadurch Verantwortung übernimmt für die Zukunft der Sippe, der Familie, die Verantwortung, die eigentlich ihr Schwiegervater hätte übernehmen müssen.

Diese Geschichte will nicht einfach jedes sexuelle Verhalten rechtfertigen. Es gibt auch sexuelles Verhalten, das eine Gemeinschaft schädigt und zerstört, die Beziehungen oder gar Menschen kaputt macht. Der Missbrauch von Kindern und jede Form der Vergewaltigung gehören dazu. Es kann aber auch unter Umständen ein sexuelles Verhalten sein, das nur der eigenen Lustbefriedigung dient, aber mit Verantwortung nichts zu tun haben will. Hier in der Geschichte geht es aber darum, dass jemand in den Augen vieler unmoralisch handelt, sich in Wahrheit aber moralisch verhält, weil er verantwortlich handelt und die Gemeinschaft stärkt und bewahrt.

Und warum könnte diese Geschichte für uns interessant sein?

Nun, in der gegenwärtigen Diskussion um das, was Familie ist, wird ja vielfach gefordert, die Kirche solle das biblische Familienbild vertreten und verteidigen. Aber es gibt kein biblisches Familienbild. In der Bibel begegnen uns verschiedenste Formen von Familie, abhängig von der jeweiligen Zeit, Gesellschaft und Kultur. Dazu gehört eben auch jene „Leviratsehe“, um die es in unserer Geschichte geht. Man wird gewiss nicht fordern wollen, sie heute bei uns wieder einzuführen, aber sie wird in der Bibel als selbstverständliche Form von Familie gesehen und positiv von Gott her bewertet.

Darüber hinaus beleuchtet unsere Geschichte auch noch einmal den modernen funktionalen erweiterten Familienbegriff, den viele in unserer Kirche bevorzugen, andere aber kategorisch als zu weit ablehnen:

Familie ist da, wo Menschen dauerhaft und generationenübergreifend persönlich füreinander eintreten und Verantwortung tragen.

Das kann und wird in einer klassischen Familie geschehen. Das kann in einer Familie mit einem alleinerziehenden Elternteil sein. Aber kann das auch in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft sein, wo ein Kind lebt oder wo sich das Paar um die Oma, den Opa kümmert? Oder ist das Familie, wenn ein verwitweter Mann und Vater seine Tochter gemeinsam mit seinen Schwiegereltern großzieht? Ist auch das Familie, wenn es sich um polyamor lebende Menschen handelt, also wenn beispielsweise fünf Frauen und Männer zusammenleben und sich wechselseitig lieben, auch sexuell zusammen sind und mehrere Kinder gemeinsam großziehen?

Gibt es nicht Grenzen für diesen erweiterten Familienbegriff? Darüber wird diskutiert. Das ist spannend. Als Kirche sind wir damit noch lange nicht fertig. Wir sind noch mittendrin. Aber die Geschichte von Tamar macht deutlich, wie sehr die Bibel die Übernahme von Verantwortung in einer Familie, in einer Gemeinschaft, betont, und die Frage der Sexualmoral dann als zumindest nachrangig betrachtet.

Was moralisch und was unmoralisch, was schwarz und weiß, was gut und böse, richtig und falsch ist, das ist eben nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen und zu entscheiden.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Lied: Da wohnt ein Sehnen (0209,1-4)

Abendmahl:

Füreinander eintreten, füreinander da sein, auch wenn es etwas kostet.

Gemeinschaft stiften, Gemeinschaft bewahren, auch wenn es schwierig wird.

Verantwortung übernehmen und nicht nur seine eigenen Interessen im Blick haben.

Gemäß der Heiligen Schrift soll unser Verhalten dahin ausgerichtet sein.

Und nicht nur das: Es hat seine Grundlage in dem, wofür Jesus gelebt und gestorben ist.

Er tritt für uns ein und es kostet ihn sein Leben.

Sein Leben und sein Tod stiften Gemeinschaft zwischen Gott und uns und untereinander.

Er hat von sich selbst abgesehen und sein Leben für uns gegeben.

Und so gedenken wir unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus.

In der Nacht, in der er verraten und anschließend verhaftet wurde, in jener Nacht, saß er mit seinen Jüngern zusammen und feierte mit ihnen Passah, das Fest der Befreiung. Da nahm er das Brot, dankte, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. solches tut zu meinem Gedächtnis.“ Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: „Nehmet und trinket alle daraus. dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solch es tut, sooft ihr's trinket zu meinem Gedächtnis.“

Wir beten!

Du rufst uns zu dir, Herr Jesus Christus, damit wir an diesem Tisch deine Liebe erkennen.

Du stärkst uns und machst uns Mut zu einem Leben mit dir und miteinander.

Lass uns dieses Mahl ganz bewusst feiern als Zeichen deiner Liebe zu uns und deines Willens,

Gemeinschaft mit uns zu haben. Lege deinen Segen auf unsere Gemeinschaft und nimm weg, was uns voneinander trennt. Vergib uns, wo wir diese Gemeinschaft geringgeschätzt haben und damit auch die

Gemeinschaft mit dir, wo wir gleichgültig und lieblos aneinander vorbei gegangen sind. Schenke es, dass wir uns als Geschwister annehmen und dass wir uns auch so begegnen und miteinander umgehen.

Amen

Lied: Dir bringen wir (058,1-4)

So kommt, denn es ist alles bereit!
Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist!

Austeilung

Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich!
Lasst uns beten!

Ein kleines Stück Brot
und ein Schluck aus dem Kelch
- das ist nicht viel.
Bitte,
lass es nicht weniger sein als ein Anfang;
nicht weniger
als ein Wort,
das
- einmal gegeben -
nicht wieder zurück genommen wird.
Lass es ein Zeichen deiner Gegenwart sein,
die uns stärkt,
auf deinem Weg weiter zu gehen. Amen

Lied: Dir nahe zu sein (Gitarre?)

Amtshandlungen

+ Klaus Wildemann, Anton-Delius-Straße 2, 53 Jahre
+ Anneliese Holzauer, Friedrich-Wilhelm-Straße 215, 86 Jahre

Fürbitten (mit Kyrie EG 178.12) / Gebet des Herrn / Segen

Treuer Gott,
wir haben erfahren, dass dein Wille ist:
du willst, dass tragfähige menschliche Gemeinschaft
gefördert, geschützt und bewahrt werden soll.
Darum bitten wir dich:
Mach uns bereit und fähig, dafür Verantwortung zu übernehmen
und alles zu meiden, was solche Gemeinschaft zerstört.
Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Wir haben erfahren, dass es nicht immer eindeutig ist, was richtig ist und falsch,
was moralisch und unmoralisch, was gut ist und was böse.
Auch wenn wir das manchmal lieber hätten,
und in jeder Situation im Leben eine genaue Handlungsanweisung von dir.
Aber du hast uns Kriterien gegeben, an denen wir uns
in den vielfältigen Situationen des Lebens orientieren können.
Darum bitten wir dich:
Gib uns offene für das, was du uns sagen willst.

Hilf uns deinen guten Willen für unser Leben in der jeweiligen Situation zu erkennen.
Und schenk uns Kraft und Weisheit, das Richtige zu tun.
Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Wir haben erfahren, wie schnell wir manchmal
über das Verhalten anderer Menschen urteilen,
ohne die Hintergründe zu kennen.
Darum bitten wir dich:
Lass uns – wenn schon – nicht über andere reden, sondern mit ihnen sprechen,
nicht von oben herab, nicht wertend, verurteilend,
sondern auf Augenhöhe, bereit zu verstehen und doch nicht unkritisch.
Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Wieder einmal erfahren wir in diesen Tagen,
in welcher furchtbaren Weise menschliche Gemeinschaft und damit Leben zerstört wird.
Im Nahen Osten bekriegen sich Israel und die Palästinenser,
schießen Raketen, werfen Bomben.
Hass auf beiden Seiten verhindert den Frieden, den so viele Menschen auf beiden Seiten ersehnen.
Nur wenige hundert Kilometer von hier eskaliert der Krieg um die Ukraine immer mehr.
Jetzt sind auch völlig Unbeteiligte betroffen, Passagiere eines Flugzeugs,
das offensichtlich abgeschossen wurde.
Wir klagen vor dir über 250 Tote.
Wir bitten dich:
Gib die Sehnsucht nach und den Willen für Frieden in die Herzen aller derer,
die verantwortlich sind für das, was dort geschieht. Lass sie verantwortlich handeln,
damit die Grundlage menschlichen Zusammenlebens nicht noch mehr zerstört wird,
damit der Friede eine Chance hat gegen Hass, Machtinteressen und Gewalt.
Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Wir haben auch die Namen derer gehört,
die du aus diesem Leben gerufen hast.
Dir haben wir sie anvertraut, in der Hoffnung,
dass die Gemeinschaft zwischen dir und ihnen
vom Tod nicht getrennt werden kann.
Aber es tut uns weh, Menschen zu verlieren, die wir lieben,
dass das gemeinsame Leben nun abgebrochen ist.
Darum bitten wir dich für alle,
die um **Klaus Wildemann** und **Anneliese Holzhauer** trauern.
Sei du ihnen nahe.
Lass sie Trost und Hoffnung finden,
so dass sie sich wieder ganz dem Leben zuwenden können.
Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Und alles, was wir noch auf dem Herzen haben,
das schließen wir ein in das Gebet, das Jesus gebetet und uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: Wohl denen, die noch träumen (094,1-5)

Musik zum Ausgang